

Keine klo(r)reiche Idee



Wir befinden uns vor einer offenen Toilettenkabine unserer Schule. Die Türen sind für jeden geöffnet. Wir sehen alles, was zu einer guten Toilette gehört: ein leerer Klopapierhalter, eine gut benutzte Spülung, die zugehörige Bürste in deren Halterung und eine Kloschüssel mit geöffneten Deckel. Und alles in makellosem Weiß oder Silber.

Kommt man jedoch auf den Boden der Tatsachen zurück, wird diese Idylle durch die chaotische Ballung im Zentrum beeinflusst. Was möchte uns denn der Künstler hier mitteilen? Für uns als Rezipienten offenbart sich hier die Botschaft des Lebensweges voller Steine, die es zu überwinden gilt. Schließen wir doch kurz die Augen, um unseren Blick danach erneut auf das Kunstwerk zu richten, dann springt uns direkt das überwiegende Weiß ins Auge. Weiß – die Farbe des Friedens, der Hoffnung; die Farbe, die für uns den individuellen Weg jedes Einzelnen repräsentiert. Doch dann fällt das matschige Papier auf dem Boden auf, in dem wir auf dem Weg dahin versinken. Deshalb gehen wir von dem Hauptgedanken aus, dass der Weg zum Ziel eines Menschen hürdenreich und kraftaufwendig, aber dennoch zu erreichen ist.

Die Frage ist nur, ob wir das richtig verstehen? War es vielleicht auch einfach nur Ausdruck völliger Dummheit? Hier waren keine Aktionskünstler am Werk. Was wir hier sehen, ist das rücksichtslose und zerstörerische Handeln Einzelner. Dieser Vandalismus tritt nicht zum ersten Mal auf und auch nicht das zweite Mal. Dafür, dass wir an einem Gymnasium lernen, ist das echt peinlich. Zudem ist es eine Strafe, die alle Jungs betrifft, obwohl nur wenige die Verantwortlichen sind. Wäre es nicht auch anständig, wenn diejenigen, die etwas beobachten konnten, den Mund aufmachen?

Das MUSS aufhören!